

W o c h e n b l a t t

308

für

Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Zweiter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 30. September 1842.

39.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Danne, 1 Treppe) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Tauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Altknecht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Kößschenbroda nimmt Herr Kaufmann Jäffing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoch Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt. Die Redaction.

Das Sächsische Männergesangfest.

Als wir den Bericht über das am 8. und 9. August abgehaltene erste große öffentliche Gesangsfest in Sachsen abfaßten, hatten wir, die Hand aufs Herz, keine Ahnung davon, daß eben diese Festbeschreibung die Veranlassung zu einer Polemik geben würde, welche die erste durch uns selbst herbeigeführte in diesem Blatte ist. Beweis genug, daß unsere in demselben niedergelegten Gesinnungen doch nachgerade friedfertiger Natur sein müssen. Das vollgültigste Zeugniß für eben diese Friedfertigkeit liefert doch gewiß der Umstand, daß wir auf den uns ohne Namenunterschrift zugesendeten Aufsatz: „Einige Erläuterungen zu: „Das allgemeine Männergesangsfest am 8. und 9. August““ in Nr. 33. d. Bl.“ keine Erwiderung folgen ließen. Wenn nun schon dieser in anständigen Ausdrücken abgefaßte und eines gebildeten Mannes würdige Aufsatz Manches enthielt, was zu Berichtigungen von unserer Seite Veranlassung geben konnte, so unterließen wir eine Entgegnung doch aus dem eben angeführten Grunde, um unser Blatt nicht zu einer Arena zu machen und einem Gegner nicht wehe zu thun, dem wir, ob schon seine Ansichten über das Fest von den unsrigen abweichen, unsere Achtung nicht versagen konnten.

Da erschien in Nr. 114. der Ameise eine „Erwiderung auf unsere Festbeschreibung, die in Gemeinheit und Grobheit sich überbietet und auf den ersten Blick als Verfasser den literarischen Handlanger erkennen läßt, der da gewohnt ist, im blinden Wüthen mit Knütteln um sich herumzuschlagen. Obschon wir es weit unter unserer Würde gehalten haben, den mit Schmutz besleckten Fehdehandschuh eines solchen Kämpen aufzuheben, glaubten wir es doch den Lesern der Ameise, denen unser Blatt nicht zu Gesichte gekommen ist, schuldig zu sein, sie mit der Tendenz unseres Aufsatzes etwas näher bekannt zu machen. Wir haben daher unsere Erklärung der Redaction der Ameise zugesendet und hoffen, dieselbe in einer der nächsten Nummern der Zeitschrift abgedruckt zu finden.

Da nun wiederum manchen Lesern unseres Blattes die Ameise nicht zu Gesicht kommt, erlauben wir uns, den Schmähartikel auch zu ihrer Kenntniß zu bringen, wäre es auch nur, um ihnen die Tiefe der Bildungsstufe zu zeigen, auf welcher sich ein Mensch befindet, der es gewagt hat, mit einer solchen Polemik vor ein gebildetes Publikum zu treten.

Der Artikel in Nr. 114. der Ameise lautet also: